

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die sieben heiligen Grundsäulen der Ewigkeit und Zeit

Birkholz, Adam Michael

Leipzig, 1783

Vierzehntes Kapitel. Ob unser Brunn, um seine Vollkommenheit zu erlangen, gemeines Gold und Silber nöthig habe

[urn:nbn:de:bsz:31-96068](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96068)

Reinheit erlanget hat: so tingiret sie alle unedle Metalle in das beste Silber und Gold.

12. Durch diese Kennzeichen ist unser Brunn offenbar worden; welchen noch dieses beizusetzen ist: daß der flüchtige Theil eines sehr sauren Geschmacks, durchdringenden Wesens, und pontischer Eigenschaft ist.

Vierzehntes Kapitel.

Ob unser Brunn, um seine Vollkommenheit zu erlangen, gemeines Gold und Silber nöthig habe.

1. Ohne Gold und Silber kann unser Brunn nicht zur Vollkommenheit kommen. Gold und Silber aber sind nicht gemeines gegrabenes Gold oder Silber; sondern es ist etwas andres, das jedoch unserm Brunnen nicht fremd, noch zuwider ist.

2. Denn dasienige Gold und Silber, das zu unsers Brunnen Vollkommenheit beiträgt, wird im Bauche unsers Brunnen geboren, und ist der fixe Theil unsers Brunnen, eines gedoppelten Unter-

terschieds, weiß und roth. Das weiße wird Silber, das rothe Gold genannt.

3. Es ist daher mehr als zu wahr, daß unser Brunn ohne Gold und Silber nicht könne zur Vollkommenheit gelangen. Denn Gold und Silber sind sein fixer und bleibender Theil, welcher den flüchtigen figiren kann, soll und muß.

4. Das ist derienige Theil, von welchem gesungen wird:

Das Fixe löse auf, und laß es künstlich fliegen,
Figir das Flüchtige, daß es muß stille liegen.

5. Denn das ist das Gold, das da soll solviret, und in einen Geist, durch seinen eignen Geist, verwandelt werden.

6. Von dem gemeinen Golde läßt's sich so nicht reden. Denn wie wolltest du des gemeinen Goldes Geist bekommen, daß du mit selbigem das gemeine Gold solviren, und in einen Geist, durch seinen Geist, verwandeln könntest? Und das ist auch vom gemeinen Silber zu verstehen.

7. Wo wir aber von Gold und Silber reden, da ist allemal dasienige zu verstehen, das unserm Brunnem eingeboren, und schon in ihm gepflanzt ist.

8. Wenn

8. Wenn der himmlische Sonnengeist mit der fetten Feuchtigkeit der Elemente vereinigt ist: so figirt und koagulirt er durch seine Wärme diese fette Feuchtigkeit, und macht eine sonderbare Salzart draus; welches Salz sich die Eigenschaften und Kräfte des himmlischen Lichts zueignet, und seinem Vater gleich zu werden und zu seyn trachtet; daher es die Weisen Gold nennen; da es doch in der Wahrheit seinem Wesen nach Salz ist, auch Salzes Natur hat.

9. Eben so ist auch das Silber in unserm Brunnen kein gemeines Silber; sondern es ist das in unserm Brunnen verborgene Salz; seiner Kraft aber und Vermögenheit halber wirds Silber genannt.

10. Und dennoch ist's nur ein einiges und nicht zwiefaches Salz, deren eins Gold, das andere aber Silber wäre; nein, sondern dies einige Salz wird nach gewissem Absehn Gold oder Silber genannt.

11. Denn wenn unser Salz die allerhöchste Weiße erlangt hat: so nennen wir es Silber. Ist's aber zur höchsten Röthe gekommen: so nennen wir es Gold. Ohne dieses Gold und Silber nun kann unser Brunnen nicht bestehen. Auf
 gemein

gemeines Gold und Silber aber läßt sich, was gesagt worden ist, nimmermehr anwenden.

12. Denn obschon die Weisen in der Färbung ihres Steins etwas gemeines Goldes nöthig haben, wodurch der Stein der Weisen in soferne determinirt wird, daß er unedle Metalle in Gold verwandelt: so folget doch darum nicht, daß das gemeine Gold unsern Stein vollkommen mache.

13. Unser Stein macht im Gegentheil vielmehr das gemeine Gold und Silber vollkommen. Denn ohne unsern Stein ist auch das sonst vollkommene Gold unvollkommen und unfruchtbar. Wenns aber mit unserm Steine combinirt ist: so wirds lebendig und fruchtbar, und kann alsdann von seiner Vollkommenheit den andern Metallen etwas mittheilen.

14. Viele bemühen sich, das gemeine Gold zu solviren, und in eine wahre Essenz zu bringen; aber es ist umsonst, und nicht einmal nöthig, nur daran zu gedenken.

15. Es giebt aber eine andre Solution, die wahrhaftig natürlich ist, und durch seine eigene Theile verrichtet wird. Denn das Solvens und Solutum sind einerlei Substanz; darum lösen sie sich auch radikaliter auf, und vereinigen sich natürlich.

16. Dies

16. Diese Solution soll man suchen, und nicht die gemeine. Denn unser Solvens, unser Gold, unser Silber, ob sie schon Drei zu seyn scheinen: so sind sie doch eins, und ruhen in einem einigen Wesen.

17. Das versteht kein Hartnäckiger. Denn wenn so einer das hört: so geräth er sogleich in Irrthum, sowol was die Präparation der Materie betrifft, als auch die Administration des Feuers, die Formirung des Ofens, die Erwählung des Gefäßes, worinne die Materie soll gelocht werden, und die Abtheilung des Gewichts.

18. Denn die lichtvolle Kraft und Wirkung unsrer Materie ist selbst unser Gewicht. Wer dieses alles nicht weiß und versteht, der wird wahrhaftig irren.

Fünfzehntes Kapitel.

Wie viel unser Brunnen seines Goldes und Silbers zu seiner Vollkommenheit nöthig habe.

1. Die Natur hat in der Generation der Metalle kein Gewicht; denn sie hat nur eine einzige Materie, darinne sie arbeitet.

§ 2

2. In